



An
die Vertreter*innen der Presse

Kiel, 10.06.2021

STELLUNGNAHME

Prien zur Sprachdebatte in den KN: "Gendersternchen im Schulaufsatz sind tabu"

Die Gender-Debatte sorgt in letzter Zeit für heftige Diskussionen. Durch die kritische Äußerung der Bildungsministerin Karin Prien vom 1. Juni in den Kieler Nachrichten, sieht sich die Landesschüler*innenvertretung der Gymnasien Schleswig-Holsteins aufgefordert, Stellung zu beziehen.

Die Landesschüler*innenvertretung gendert seit November 2019 mit dem Stern in allen Dokumenten. Auch der Beschluss den das Landesschüler*innenparlament erst vor Kurzem traf, spricht für die eindeutige Akzeptanz und Erlaubnis der Schüler*innen für das Gendern mit Genderstern.

Erst vor kurzem hat die LSV Gym einen Arbeitskreis unter der Überschrift LGBTQ+ an Schulen veranlasst, an dem sich über 50 Teilnehmer*innen für mehr Gendergerechtigkeit ausgesprochen haben. Das Ziel des Arbeitskreises, sich über die aktuelle Situation austauschen und Verbesserungsideen einbringen zu können wurde eindeutig erfüllt.

Das generische Maskulinum wird in der deutschen Sprache bereits seit sehr langer Zeit genutzt. Allerdings sorgt die alleinige Nutzung dieses, für die Ausgrenzung von Frauen und Menschen eines anderen Geschlechtes. Das ist unserer Meinung nach weder zeitgemäß noch richtig. Wir benötigen anstelle des generischen Maskulinums eine gendergerechte Sprache, für die auch nicht die Doppelnennung (bspw.: Schüler und Schülerinnen) ausreicht, da man auch mit dieser nichtbinäre Personen ausschließt. Wir müssen diese und weibliche Personen sichtbar machen und ausdrücklich mit ansprechen. Das kann auch mit geschlechtsneutraler Nennung (bspw.: Schülerschaft) funktionieren.

Verschiedene Studien belegen, dass gendergerechte Sprache zu mehr Gerechtigkeit zwischen verschiedenen Geschlechtern führt. Ein Beispiel dafür ist die Untersuchung der freien Universität Berlin "[Geschlechtergerecht in Sprache und Bild](#)".

Außerdem wird durch das Gendersternchen weniger in Stereotypen gedacht, stellte sich in einer Onlineumfrage "[Breaking Away From the Male Stereotype of a Specialist: Gendered Language Affects Performance in a Thinking Task](#)" heraus.



Landesschülervertretung
der Gymnasien
in Schleswig-Holstein

Dass gendergerechte Sprache nicht im Sinne der deutschen Rechtschreibung und Grammatik ist, ist somit kein gültiges Argument mehr, wenn sich einige Menschen durch beispielsweise das generische Maskulinum exkludiert oder weniger angesprochen fühlen.

Da dies der Fall ist, sollte gendergerechte Sprache in der Schule gefördert werden, statt den Versuch eines Verbotes zu unternehmen.

Auch wenn das Gendern momentan grammatikalisch noch nicht offiziell richtig ist, sollte diese Entwicklung, die von der ehemaligen Erziehung und Selbstverständlichkeit unterdrückt wird, unbedingt zugelassen und besonders an Schulen gefördert werden.

Magdalena Thal

Stellvertretende Landesschüler*innensprecherin der Gymnasien in Schleswig
Holstein

<p>Magdalena Thal <i>Stellv. Landesschüler*innensprecherin der Gymnasien in SH</i></p> <p>Mobil: +49 176 67226122 Mail: magdalena.thal@gym.schuelervertretung.de</p>	<p>Landesschüler*innenvertretung der Gymnasien in Schleswig-Holstein</p> <p>Jensendamm 5, 24105 Kiel Tel.: 0431/578696 Fax: 578698 E-Mail: info@schuelervertretung.de Web: www.gymnasien.schuelervertretung.de</p>
---	---